GDV Gesamtverband der Versicherer

ECONOMIC RESEARCH · ECONOMICS & FINANCE FLASH · 2025 / 03

Fokus Biodiversität: Strategien für Naturschutz und Umgang mit Naturverlusten

Louise Frère · louise.frere@gdv.de

Natur und Biodiversität sind zentral für unsere Zukunft. Aufgrund der aktuellen geopolitischen Lage stehen sie derzeit aber weniger im Fokus. Der abschließende dritte Flash zur Biodiversität zeigt die Vielzahl von Aktivitäten und Fortschritte in diesem Bereich auf. Für eine nachhaltige Zukunft und die Minderung der Kosten durch Naturverluste sollten diese Anstrengungen konsequent weiterverfolgt werden. Politik, Behörden, Unternehmen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft spielen dabei alle eine entscheidende Rolle im Schutz unserer natürlichen Lebensräume.

Der Schutz der Biodiversität ist ebenso wie der Klimaschutz seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen auf globaler, europäischer und nationaler Ebene. Eine Vielzahl von Akteuren – internationale Organisationen Regierungen, Behörden, Unternehmen, Naturschutzorganisationen und die Wissenschaft – engagieren sich in zahlreichen Initiativen, um dem fortschreitenden Verlust der biologischen Vielfalt entgegenzuwirken. Diese reichen von internationalen Abkommen über gesetzliche Vorgaben bis zu freiwilligen Selbstverpflichtungen. Sie richten sich auf unterschiedliche Bereiche: von direkten Naturschutzmaßnahmen über die Offenlegung von Naturauswirkungen bis hin zu Verbesserungen im Risikomanagement und der Reduzierung der Kosten durch Naturverluste. Wie bereits im ersten Flash zu Biodiversität dargestellt wird, ist Biodiversität ein komplexes Thema mit vielfältigen Risikoursachen, das eng mit dem Klimaschutz verknüpft ist.

Internationale und nationale Rahmenwerke zum Schutz der Biodiversität

Internationale Abkommen zum Schutz der Natur und der Biodiversität gibt es bereits seit Jahrzehnten, mit der Convention on Biological Diversity[1] von 1992 als einem der wichtigsten internationalen Abkommen. Zuletzt wurde auf globaler Ebene 2022 auf der Biodiversitätskonferenz COP15 das Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework (GBF) verabschiedet. Es enthält konkrete globale Ziele zum Schutz der Biodiversität, die bis 2030 und darüber hinaus erreicht werden sollen. Die Fortschritte zur Erfüllung dieser Ziele sind bisher aber nur begrenzt. Es fehlt vielfach noch an nationalen Strategien und Aktionsplänen sowie an finanziellen Mitteln. Die EU gehört hier zu den Vorreitern. Bereits 2020 legte die EU-Kommission eine EU-Biodiversitätsstrategie für 2030 vor, die die Biodiversitätsziele und -strategien der EU enthält. Ein wichtiges Beispiel für schon umgesetzte Vorhaben ist die EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte (EUDR) von 2023, mit der das Ziel entwaldungsfreier Lieferketten sichergestellt werden soll. Diese wird ab dem 30. Dezember 2025 gelten. Die deutsche Bundesregierung hat Ende 2024 die Nationale Biodiversitätsstrategie 2030 (NBS 2030) zur Erfüllung der Verpflichtungen im Rahmen des GBF und der EU-Biodiversitätsstrategie 2030 verabschiedet. Ein zentrales Ziel der NBS 2030 ist es, auf 20 % aller Land- und Meeresflächen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Natur umzusetzen.

Das Global Biodiversity Framework hat das Ziel verankert bis 2030 „nature positive“ zu sein. Dies bedeutet den Naturverlust bis 2030 aufzuhalten und umzukehren. Im Einklang mit diesem Ziel wurde am 6. September 2023 die internationale Nature Positive Initiative gegründet, ein Zusammenschluss von 27 der weltweit größten Naturschutzorganisationen, Instituten wie z. B. dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, Wirtschafts- und Finanzverbänden wie z. B. der Taskforce on Nature Related Financial Disclosures.

[1] Die Convention on Biological Diversity ist ein internationales Abkommen von 196 Ländern, das sich auf den Erhalt der Biodiversität, die nachhaltige Nutzung und den gerechten Vorteilsausgleich bei genetischen Ressourcen konzentriert.

© GDV 2025

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
Wilhelmstraße 43 / 43 G, 10117 Berlin
Besuchereingang: Leipziger Straße 121
Tel.: +49 30 2020–5000 · Fax: +49 30 2020–6000
www.gdv.de, berlin@gdv.de

Verantwortlich
Dr. Paul Berenberg-Gossler · p.berenberg-gossler@gdv.de
Leiter Abt. Volkswirtschaft, Finanzmärkte

Redaktionsschluss: 29.04.2025

Initiativen und Rahmenwerke für Unternehmen

Die Nature Positive Initiative setzt sich dafür ein, Unternehmen, Regierungen und anderen Stakeholdern die notwendigen Instrumente und Anleitungen bereitzustellen, um die Auswirkungen auf und die Abhängigkeiten von der Natur entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette zu verstehen. In diesem Kontext hat z. B. der Versicherer AXA XL in Zusammenarbeit mit der Nature Positive Initiative in diesem Jahr den Bericht Nature Risk Insights veröffentlicht, der Unternehmen und Risikomanagern dabei helfen soll, ihre naturbezogenen Risiken zu identifizieren, bereits verfügbare Naturschutzmaßnahmen zu erkennen und Instrumente und Praktiken für die Entwicklung von Strategien zum Umgang mit naturbezogenen Risiken und Chancen zu nutzen.

Ein wichtiges Ziel des GBF ist, dass Unternehmen, die mit dem Verlust der Biodiversität verbundenen Risiken und negativen Auswirkungen bewerten, offenlegen und reduzieren. So sind weitere Unternehmensnetzwerke entstanden, die explizit die stärkere Berücksichtigung von Biodiversität in unternehmerischen Entscheidungen voranbringen wollen. Eine Initiative in Deutschland ist beispielsweise Biodiversity in Good Company, ein seit 2008 bestehender Zusammenschluss kleiner, mittlerer und großer deutscher Unternehmen mit dem Ziel, gemeinsam und in Partnerschaft mit Politik und Gesellschaft für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt einzutreten. Sie unterstützt Unternehmen dabei Biodiversität und Ökosystemleistungen in ihr Nachhaltigkeitsmanagement zu integrieren. Auf europäischer Ebene unterstützt die European Business and Biodiversity Campaign (EBBC) seit 2010 Unternehmen dabei, Biodiversität in ihr strategisches Management zu integrieren. Die Initiative fokussiert sich mit dem Projekt LIFE Food & Biodiversity insbesondere auf den Agrar- und Ernährungssektor, dem besondere Bedeutung für den Erhalt der Biodiversität zukommt.

Die Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (TNFD)[2] hat 2023 eine Reihe von Offenlegungsempfehlungen und Leitlinien für Unternehmen entwickelt, die in vier Säulen strukturiert sind: Governance, Strategie, Risiko- und Impact-Management sowie Metriken und Ziele. Mehr als 500 Unternehmen weltweit haben sich öffentlich verpflichtet, ihre naturbezogenen Risiken gemäß den TNFD-Empfehlungen offenzulegen.[3] Die International Financial Reporting Standards (ISRS) Foundation und das TNFD haben dieses Jahr auch eine Vereinbarung unterzeichnet, um die Zusammenarbeit bei der Verbesserung von naturbezogenen Finanzinformationen zu verstärken und die Erkenntnisse des TNFD in die International Sustainability Standards zu integrieren.

Initiativen für den Finanzsektor

Neben den branchenübergreifenden Initiativen gibt es auch zahlreiche spezifische Aktivitäten zur Berücksichtigung von Biodiversität im Finanzsystem. Wie bereits im zweiten Flash zu Biodiversität erläutert, sind bei Zentralbanken, Finanzaufsichtsbehörden und Finanzinstitutionen bereits wichtige Fortschritte bei der Berücksichtigung von Biodiversitätsrisiken zu verzeichnen, wie z. B. das makroprudenzielle Rahmenwerk für Klima- und naturbezogene Risiken der EZB und des Europäischen Ausschusses für Systemrisiken (ESRB). Zahlreiche andere Institutionen – z. B. Financial Stability Board, Weltbank, Deutsche Bundesbank und weitere nationale Zentralbanken und Aufseher – haben ebenfalls damit begonnen, naturbezogene Risiken in ihren Aufsichtsrahmen zu integrieren.[4] Wichtige Grundlagen hierfür sind die 2023 vorgelegten Rahmenwerke des Network for Greening the Financial System (NGFS) und der OECD, die Zentralbanken und Aufsichtsbehörden ein gemeinsames Verständnis von naturbezogenen Finanzrisiken vermitteln und ihnen einen prinzipienbasierten Ansatz zur Risikobewertung bieten.

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Analysen rund um Biodiversität vorgelegt. So hat beispielsweise die EZB den Biodiversitäts-Fußabdruck (Beitrag wirtschaftlicher Aktivitäten zum Verlust oder Erhalt der Biodiversität) von Nicht-finanziellen Unternehmen untersucht und den finanzierenden Banken zugeordnet. Dabei wurden insbesondere zwei Hauptbelastungen betrachtet: Flächennutzung und Klimawandel und die damit verbundenen Umweltbelastungen durch Unternehmen im Euroraum.[5]

Nachhaltige Finanzierungsmittel

Für Naturschutz werden erhebliche Finanzierungsmittel benötigt. Neben staatlichen Mitteln sind in hohem Maße auch private Investitionen erforderlich. Dank einer steigenden Nachhaltigkeitsorientierung von Investoren und Emittenten haben sich grüne Finanzprodukte in den letzten Jahren stark entwickelt. Dazu gehören auch Green Bonds, die als ein wichtiges Finanzierungsmittel in der grünen Transformation gelten. Green Bonds sind Anleihen, mit denen ökologische Projekte

2 Die Taskforce ist eine marktorientierte und wissenschaftsbasierte Initiative die u. a. von nationalen Regierungen Behörden und Unternehmen weltweit unterstützt wird.

3 AXA XL & Nature Positive (2025). Nature Risk Insights.

4 Financial Stability Board (2024). Stocktake on Nature-related Risks: Supervisory and regulatory approaches and perspectives on financial risk.

5 EZB (2023). The impact of the euro area economy and banks on biodiversity. Occasional Paper Series. (No 335).

© GDV 2025

wie erneuerbare Energien, nachhaltige Landnutzung oder der Schutz der Biodiversität finanziert werden.[6] Der Green-Bond-Markt hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Laut der Europäischen Finanzmarktaufsicht ESMA bleibt die EU globaler Vorreiter im Markt für grüne Anleihen und hat 2024 rund die Hälfte der weltweiten Emissionen grüner Anleihen des privaten Sektors ausgemacht.[7] Der GDV hat zudem 2022 in einer Analyse herausgestellt, dass grüne Anleihen für Investoren nicht mit systematischen Renditenachteilen verbunden sind.[8]

In der Vergangenheit dominierten Nachhaltigkeitsratings, die Investoren als Orientierung für nachhaltige Geldanlagen dienen, wie z. B. das MSCI ESG Rating oder das Moodys Rating. Bei Green Bonds haben zuvor jedoch fehlende Transparenz und unklare Standards grüne Investments erschwert. Mit dem Ziel der Schaffung von mehr Transparenz und Vertrauen bei Investoren hat die EU 2023 die Verordnung zu European Green Bonds verabschiedet, die seit Dezember 2024 gilt. Die Regelungen für den damit eingeführten Green Bonds Standard (GBS) umfassen sechs Kernelemente: Der GBS ist ein freiwilliger Rahmen für grüne Anleihen, der die Verwendung von mindestens 85 % der Erlöse für EU-taxonomiekonforme[9] Aktivitäten vorsieht, Emittenten weltweit offensteht, eine externe Überprüfung verlangt, Investitionen in langfristige Übergangsprojekte erlaubt und einen Bestandsschutz bei nachträglichen Änderungen der Taxonomie-Regeln bietet. Die Aufsicht über die Emittenten europäischer Green Bonds in Bezug auf ihre Informationspflichten soll den nationalen Behörden obliegen. Um den EU Green Bond Standard schnell umzusetzen, dürfen bis zu 15 % der Erlöse vorübergehend in nicht-taxonomiekonforme Bereiche fließen („Flexibility Pocket"). Die Versicherer begrüßen diese Regelung, da sie den Unternehmen mehr Freiraum einräumt. Zudem sehen sie marktsensible Standards als einen potenziell wichtigen Hebel, um Greenwashing zu verhindern und ein Wachstum des Green-Bond-Marktes fördern.[10]

Ein Großteil der Erlöse des gesamten Green-Bond-Marktes fließt derzeit jedoch in klimarelevante Projekte, während nur ein vergleichsweiser geringer Anteil für die Finanzierung von Biodiversitätsmaßnahmen verwendet wird.[11] Hier bestehen dementsprechend noch große Hoffnungen.

Gemeinsame Betrachtung von naturbezogenen- und Klimarisiken

Da Klima und Natur untrennbar miteinander verbunden sind, sind es auch die damit verbundenen Risiken.[12] Der Klimawandel beschleunigt den Verlust der Biodiversität (z. B. durch die Zerstörung von Lebensräumen infolge steigender Temperaturen). Gleichzeitig schwächt der Biodiversitätsverlust die Fähigkeit der Ökosysteme, Kohlenstoff zu speichern, was wiederum den Klimawandel verstärkt. Dementsprechend bietet sich eine integrierte Betrachtung von klimabezogenen- und naturbezogenen Risiken und Schutzmaßnahmen an, was auch ein Ziel des Global Biodiversity Framework (GBF) ist.[13] Die Kopplung von Biodiversitätsschutz und Klimaschutz würde Synergien schaffen, unbeabsichtigte negative Folgen vermeiden und die langfristige wirtschaftliche Stabilität und Nachhaltigkeit fördern.[14]

Es gibt wichtige internationale Abkommen und Biodiversitätsstrategien, die einen ersten Rahmen setzen, allerdings bleibt noch viel zu tun – zumal die aktuelle geopolitische Lage und eine verringerte multilaterale Zusammenarbeit die Situation zusätzlich erschweren. Auch Unternehmen und Verbraucher können durch verantwortungsbewusstes Handeln und Investieren einen wichtigen Beitrag leisten.

6 EZB (2024). Climate-related financial disclosures of Eurosystem assets held for monetary policy purposes and of the ECB's foreign reserves.
7 ESMA (2025). TRV Risk Monitor. ESMA Report on Trends, Risks and Vulnerabilities. (No 1,2025).
8 GDV (2022). Greenium bei europäischen Anleihen.
9 Eine Aktivität entspricht der EU-Taxonomie, wenn sie einen Beitrag zu mind. einem der sechs Umweltziele der EU leistet, andere Umweltziele nicht wesentlich beeinträchtigt, soziale Mindeststandards einhält und die technischen Bewertungskriterien der EU-Taxonomie erfüllt.
10 GDV (2023). Green Bonds: Neuer Goldstandard für grüne Anleihen.
11 Bundesfinanzministerium (2024). Green Bond Allocation Report 2024.
12 Vgl. GDV Economics & Finance Flash 2025/02. & GDV Economics & Finance Flash 2025/01.
13 Nature Finance (2021). The Climate-Nature Nexus Implications for the Financial Sector. Finance for Biodiversity Initiative.
14 EZB (2024). Birth of a naturalist? - Nature-related risks and biodiversity loss: legal implications for the ECB. Legal Working Paper Series. (No 22).

© GDV 2025